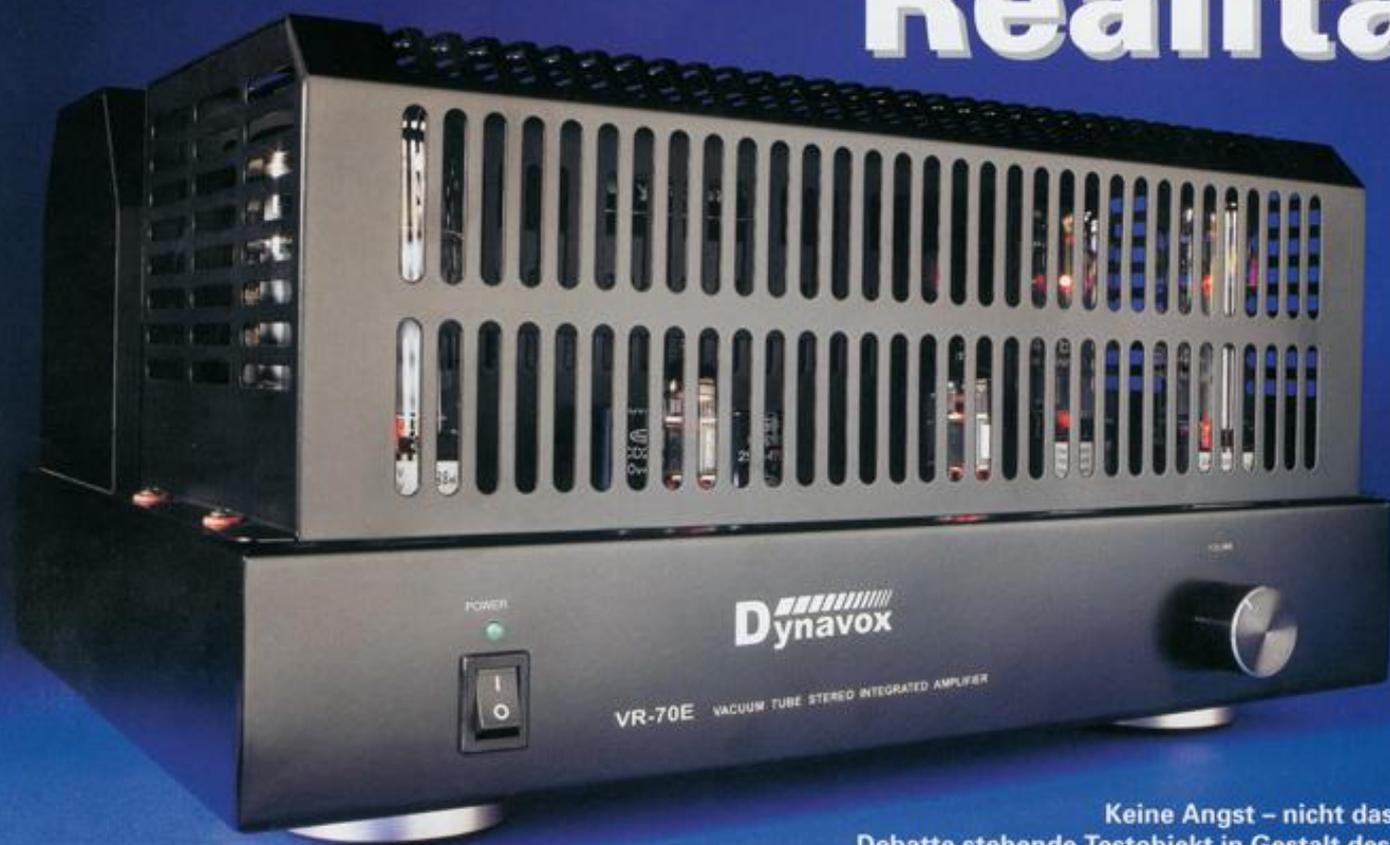


## ► Röhrenverstärker Dynavox VR-70 E

# Grausame Realität



Keine Angst – nicht das hier zur Debatte stehende Testobjekt in Gestalt des Röhrenvollverstärkers „Dynavox VR-70 E“ ist grausam, sondern die Botschaft, die hinter der Präsenz des Gerätes am Markt steckt.

13 Kilogramm Röhrenverstärker für – ja für wie viel denn eigentlich? Eine der Kuriositäten beim Dynavox VR-70 E ist die Tatsache, dass der Vertrieber keinen Listenverkaufspreis angibt. Wir haben uns letztlich auf etwa 400 Euro „geeinigt“, wohl wissend, dass das Gerät am Markt noch deutlich darunter gehandelt wird.

Klar – „eine Röhre“ in solchen Preisbereichen kann nur aus China stammen. Tut sie auch, das prestigeträchtige Label „Dynavox“ dient hier nur als Zierde. Und so viel gleich vorweg: Das Gerät als Schrott abzustempeln hieße, sich böswilliger Ignoranz schuldig machen.

### Technisches

De facto haben wir es mit einem ausgewachsenen (naja fast, 35 cm Breite sind ein Stück unterhalb des üblichen Gardemaßes) EL34-Verstärker zu tun, der auf einem seit einem halben Jahrhundert bewährten

Schaltungskonzept beruht und auch nicht soo viel anders ist als „richtige“ Vollverstärker ähnlicher Machart, wie es sie von einer Vielzahl von Herstellern zu dramatisch höheren Preisen gibt. Okay, der VR70-E hat nur einen Eingang. Damit trifft die Bezeichnung „Endstufe mit Eingangspegelsteller“ die Sache eigentlich besser. Wer mehr will, braucht entweder eine vorgeschaltete Umschalteneinheit oder einen Vorverstärker.

Der Dynavox huldigt klassischen Röhrenverstärker-Aufbauprinzipien. Will sagen: Die Elektronik residiert in einem recht flachen Unterbau; Röhren und Transformatoren schauen nach oben heraus. In Sachen „Eisen“ gibt's durchaus Erfreuliches zu vermelden, stecken unter dem gemeinsamen Abdeckblech doch drei nicht eben niedliche Kaliber in Gestalt zweier Ausgangsübertrager und des gemeinsamen Netztrafos. Wickelgeometrie der Übertrager, Kernmaterial? Keine Ahnung, aber

ein gesunder Kompromiss zwischen Qualität und Preis scheint den Asiaten gelungen zu sein, was nicht zuletzt die messtechnische Inaugenscheinnahme des Gerätes unter Beweis stellt.



Eigentlich betreibt man Röhrenverstärker mit Schutzgitter, gerade im Falle des Dynavox. Ohne das Gitter schaut „der Kleine“ etwas leer aus



Eine kleine Buchse ist neben jeder Endröhre angeordnet. Das sind die Messpunkte zur Ruhestromeinstellung



Zwar tragen die EL34-Endpentoden des VR-70 E keinen prestigeträchtigen Markennamen, machen sich in der Praxis aber recht gut



Durchaus aufgeräumt: Der Dynavox-Aufbau findet im Wesentlichen auf einer großen Platine statt

Ein Blick unters Bodenblech offenbart einen erfreulich sauberen, zum großen Teil platinengebundenen Aufbau des Gerätes. So richtig meckern kann man über die Bestückung angesichts des Verkaufspreises nicht, auch in Sachen Verarbeitung geht der Dynavox in Ordnung. Okay, die Gehäuseschrauben sind so weich, dass sie spätestens nach zweimaligem Betätigen ausgetauscht gehören, aber das ist sicher kein Grund für einen Aufschrei.

Das Schaltungskonzept ist verständlicherweise minimalistisch gehalten und kommt mit nur einer Kleinsignalröhre pro Kanal aus: Hinter der Typenbezeichnung 6F2 versteckt sich eine aus einem Pentoden- und einem Triodensystem bestehende Kombiröhre, die sich um Spannungsverstärkung und Ansteuerung der beiden Endröhren kümmert. Selbstverständlich entstammen alle Röhren namenloser China-Fertigung, wer hier mit anderer Bestückung spielen will, dem sei das unbenommen. So schlecht scheinen die Original-Kolben aber nicht zu sein, lassen sich dem Dynavox doch recht saubere 55 Watt an den Acht-Ohm-Klemmen entlocken.

## Bedienung

Apropos Lautsprecherbuchsen: Es gibt nicht isolierte Vollmetall-Polklammern, denen Bananenstecker am liebsten sind, in einem Querloch lassen sich freie Kabelenden arretieren. Ein Eingang bedeutet ein Cinchbuchsenpaar; zusammen mit dem Kaltgeräte-Netzanschluss wäre die Geräterückseite vollständig beschrieben.

Gimmicks wie eine mehr oder weniger automatische Ruhestromregelung sucht man bei dem Gerät natürlich vergebens, für Einstellung und Kontrolle dieses Parameters gibt's vier bei abgenommenem Schutzgitter durch Löcher erreichbare Einstellpotis und eine „Messbuchse“ neben jeder EL34.

Man sollte einem fabrikfrischen Gerät eine Neueinstellung gönnen und nach einer gewissen Einspielzeit (bei normalem Gebrauch vielleicht ein paar Wochen) nochmals kontrollieren.

Wenn Sie das alles nicht abschreckt, dann könnte das hier vielleicht das richtige Gerät für Sie sein.

## Klangliches

Wenn man den kleinen Chinesen nämlich lautsprechermäßig nicht überfordert, dann kann man durchaus seriös Musik damit hören. Zwar erklimmt er weder im Bass noch in den Höhen Rekordmarken – tatsächlich kappt er die äußersten Frequenzen schlicht – dazwischen aber spielt er mit all dem, was man so gemeinhin „röhrentypisch“ nennt: viel Geschmeidigkeit und Wärme, eine schnelle und direkte Stimmwiedergabe mit einem Schuss „Versöhnlichkeit“ bei allzu heftiger Gangart. Wer unbedingt einen muffigen und müden Gesamteindruck produzieren will, der nimmt einen großen, weitgehend wirkungsgradfreien Lautsprecher mit abenteuerlichem Impedanzverlauf. In der anderen Richtung wird ein Schuh draus: Der Dynavox dankt jedes Dezibel Wirkungsgrad mit gesteigerter Akkuratess und zunehmender Geschwindigkeit; wer gar einen horngeladenen Lautsprecher mit vielleicht 95 oder noch mehr Dezibel sein Eigen nennt, der ist fein raus. Dann nämlich geht die kleine Röhre ab wie Schmidts sprichwörtliche Katze, schafft sogar so etwas wie eine glaubhafte Grobdynamik im Bassbereich. Der Dynavox zeichnet Räume groß und opulent, ist aber kein Wunder in Sachen Ortungsschärfe und Ordnung im Raum. Muss er auch nicht zu dem Preis.

## Fazit

Stellt sich die Frage: Für wen ist das denn nun eigentlich das richtige Gerät? Sicher nicht für Zeitgenossen, die auf der Suche nach der unangreifbaren Verstärkerlösung für den Rest ihres Lebens sind, dafür ist das Maschinchen zu speziell und unperfekt. Nicht die absolute Qualität ist der springende Punkt, sondern der Reiz des Preises. Und genau hier wird's für das große, schwere klassische High End gefährlich: Ein Gerät wie dieser kleine Verstärker mit all seinen Macken wird höchstwahrscheinlich unter menschenunwürdigen Bedingungen zusammengestellt und stellt mit seiner Preisgestaltung in den Augen vieler Mitmenschen (in diesem Falle unberechtigterweise) die Preisgestaltung

seriöser Hightech-Produkte in Frage und macht auch noch unverschämte viel Spaß. So gesehen kann die Realität durchaus grausam sein.

Holger Barske



## Dynavox VR-70 E

Preis	300 - 400 Euro
Vertrieb	Sintron, Iffezheim
Telefon	0 72 29/18 29 98
Internet	www.sintron.de

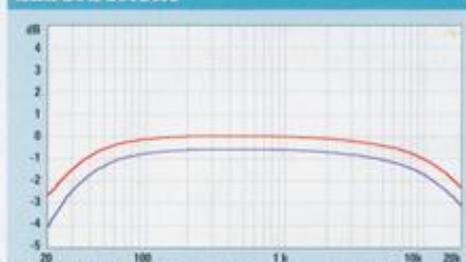
## Messwerte

Abmessungen (H x B x T)	180 x 350 x 270 mm
Gewicht	13 kg
Leistung	2 x 55 W (8 Ohm) 2 x 37 W (4 Ohm)
Frequenzbereich	15 Hz - 25 kHz (-3 dB)
Fremdspannungsabstand (A)	-72 dB
Crosstalk (A)	-74 dB
Dämpfungsfaktor	10
Klirrfaktor (1 kHz, 5 W)	1,3%

## Ausstattung

Ausführung: schwarz/schwarz-Chrom gegen Aufpreis, Garantie 2 Jahre, Anschlüsse: 1 x Hochpegel in, 2 Lautsprecher

## Laborbericht



Natürlich liefert der Dynavox keinen „trastormäßigen“ Frequenzgang, die Ausgangsübertrager zeigen aber durchaus Qualitäten

## Bewertung

- + Röhrenverstärker zum Dumpingpreis
- + klanglich überzeugend
- + preisbezogen ordentlich verarbeitet

## Note

Klang	70 %	1,0	■ ■ ■ ■ ■
Labor	15 %	1,5	■ ■ ■ ■ ■
Praxis	15 %	2,0	■ ■ ■ ■ ■

## HiFi Test Dynavox VR-70 E

Spitzenklasse  
Preis/Leistung:  
hervorragend

1,2



Keine Geheimnisse auf der Geräterückseite: ein Paar Eingangsbuchsen, Netzanschluss sowie Lautsprecherklemmen für 4- und 8-Ohm-Lautsprecher